III. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Die durch den Tod von Paul Gerisch entstandene Vakanz wurde am 23. Sept. durch die Anstellung von Herrn G. J. Lenz ausgefüllt. Herr Lenz hatte bis dahin die Stellung eines Dozenten an der Technischen Hochschule von Massachusetts zu Boston inne. In Mannheim geboren, besuchte er daselbst das Realgymnasium. Nach Erlangung des Reifezeugnisses bezog er die Universität Heidelberg, siedelte aber später nach Amerika über, wo er seine Studien an der Harvard-Universität beendete. Herrn Lenz ist die Leitung des naturwissenschaftlichen Unterrichts am Seminar übertragen; ausserdem unterrichtet er Physiologie, Psychologie und die Geschichte des Mittelalters.

Der Schwabenverein von Chicago, dessen Freundschaft sich das Lehrerseminar seit Jahren rühmen darf, überwies der Seminarkasse auch diesmal wieder gelegentlich der Verteilung des aus dem Cannstatter Volksfest sich ergebenden Reinertrage die Summe von $100. Ist diese Tatsache an sich anerkennenswert, so wird sie es noch mehr durch das die Geldanweisung begleitende Schreiben des Sekretärs, das so recht den Geist, aus dem die Zuweisung entsprungen ist, kundgibt. In dem Briefe heisst es: „Wir arbeiten immer noch gerne Hand in Hand mit den Vorkämpfern für das Deutschtum in Amerika. Ja, seien Sie versichert, dass es keinem Mitgliede schwer fiel, die beiliegende Summe für das Seminar zu bewilligen. Die vielen Feinde ringsumher mit ihren Anfeindungen deutschen Geisteslebens haben es in Chicago zuwege gebracht, dass wir aus einem Verteidiger zum Draufgänger geworden sind mit solchen geistigen Waffen, wie sie auch Ihr Institut mit in den Kampf bringt."

Statistik der Mittelschulen in den Vereinigten Staaten. Der zweite Band des vom Bureau für Erziehung in den Vereinigten Staaten herausgegebenen und mit Ende Juni 1905 abschliessenden statistischen Jahrbuches enthält folgende Übersicht über die Mittelschulen (High Schools) in den Vereinigten Staaten:

Im Jahre 1890 waren 2,526 öffentliche Mittelschulen mit 202,963 Schülern, im Jahre 1905 7,576 Schulen mit 679,702 Schülern, ein Zuwachs von 200 Prozent in der Zahl der Schulen, von 235 Prozent in der der Schüler. 1895 gab es 2,180 Privatschulen mit 118,347 Schülern, 1905 waren es nur 1,627 Schulen mit 107,207 Schülern.

Von den 679,702 Schülern im Jahre 1905 waren 288,391 Knaben und 301,311 Mädchen. Sie wurden von 13,440 männlichen und 15,021 weiblichen Lehrern unterrichtet.

Auf die vier Jahrgänge verteilten sich die Schüler nach folgendem Prozentverhältnisse: Erster Jahrgang 43%, zweiter 26%, dritter 18%, vierter 13%.

Saläre der kanadischen Lehrer. Konsul H. A. Conant in Windsor berichtet, dass das durchschnittliche Jahressalär in Kanada für männliche Lehrer $486, für weibliche Lehrer $245 beträgt. Die höchsten Saläre werden in British Columbia bezahlt, nämlich $677 und $553 beziehungsweise. Das niedrigste Salär für männliche Lehrer zahlt Prince Edward Island, nämlich $246, das niedrigste für weibliche Lehrer zahlt Quebec, schreibe $138.

Nebenerwerb amerikanischer Studenten. Für unbemittelte Studenten gibt es hierzulande verschiedene Wege, sich einen Lebensunterhalt zu schaffen. An der Universität von Chicago, wo ein Stellenbureau existiert, verdienten die Studenten im letzten Jahre ,ohne ihre Studien zu unterbrechen, mehr als $66,000. Einer von ihnen hatte sogar ein Salär von $3000! Da die Universität auch von Frauen besucht wird, so bietet sich ihnen als lukrativste Nebenbeschäftigung das edle Amt, auf die Babies achtzugeben. Schon seit vielen Jahren schaffen sich die Studenten während der Ferienmonate einen Lebensunterhalt in den verschiedensten Stellungen; als neue Erscheinung tritt der Automobilsport in den Vordergrund. Studenten mit guten Manieren und einer angemessenen Kenntnis der Maschine können hinlänglich Geld machen, um sich durch das nächste Jahr zu schlagen.

Wenn das Amt eines Chauffeurs häufiger von Studenten bekleidet würde, wäre es für sie und vielleicht noch mehr für die Besitzer der Maschine von Vorteil. (Nation.)

Deutschamerikanischer Staatsverband von Ohio. In einem vom 14. September 1907 datierten und vom Präsidenten des Staatsverbandes, Herrn John Schwaab aus Cincinnati, gezeichneten Zirkular werden u. a. an die Delegaten des Verbandes folgende Forderungen gestellt, denen wir in Hinsicht auf die gute Sache und auf unsere Schule voll beistimmen:

Von der Annahme ausgehend, dass nichts so sehr geeignet ist, den geistigen Horizont des Menschen zu erweitern, als das Studium einer ihm fremden Sprache, und die deutsche Sprache mehr als jede andere das Gemütsleben des Lernenden zu beeinflussen vermag, so

Erklären wir, die Delegaten des Deutschamerikanischen Staatsverbandes von Ohio, in Konvention versammelt, es für unsere vornehmste Pflicht, überall da, wo die gesetzliche Möglichkeit vorhanden, für die Einführung, resp. Beibehaltung und Erweiterung des deutschen Sprachunterrichtes in den öffentlichen Schulen einzutreten, und die Schulverwaltung in die Hände von Männern zu legen, die diese Prinzipien zu fördern sich verpflichten, ohne Rücksicht auf ihre politische Zugehörigkeit.

Ferner erklären wir, dass in vielen deutschamerikanischen Familien die deutsche Sprache nicht so gepflegt wird, wie es zum Besten deutscher Erziehung notwendig wäre, und dass in dieser Hinsicht von Leitern der Familie das Kulturbestreben der Deutschen in Amerika noch nicht recht erfasst werde.

Ferner glauben wir, dass von seiten der Lehrer der deutschen Sprache eine viel kräftigere Unterstützung erwartet werden sollte; — dieses könnte geschehen durch Gründung literarischer Klubs nach dem Muster der Bostoner Vereinigung und ähnlicher Institutionen, welche das Studium der deutschen Sprache und Literatur unter dem amerikanischen Element zu fördern sich bestreben.

Das Komitee empfiehlt dem Staatsverband die Gründung deutscher Schulvereine nach dem Muster des Clevelander deutschen Schulvereins als Mittel zur Einführung, Beibehaltung und Erweiterung des deutschen Sprachunterrichts in den öffentlichen Schulen. Aufklärung über Wesen und Wirken dieses Vereins erteilt dessen Sekretär, Max A. Silz, Cleveland, O.

Da es an dem wünschenswert ausgebildeten Lehrermaterial an vielen Plätzen mangelt und dieses Mangels wegen der deutsche Unterricht zu leiden hat, so empfiehlt das Komitee dem Staatsverband eine tatkräftige Unterstützung derjenigen Institute, welche sich die Lehrerausbildung zur Aufgabe gestellt haben, vornehmlich das Deutschamerikanische Lehrerseminar in Milwaukee und andere.

Am 29. Juni fand in Mährisch-Schönberg die 27. Jahresversammlung des Deutschen Schulvereins statt. Bemerkenswert ist die Rede, welche der österreichische Minister Prade bei dieser Gelegenheit hielt. Sie liefert den Beweis, dass in Österreich an die Stelle eines eingeengten und einengender Bürcaukratismus auch auf der Ministerbank ein freier, für die Bedürfnisse des deutschen Volkes in der vielsprachigen Monarchie lebendiger Geist getreten ist. Wir lassen die bedeutendsten Stellen der Rede hier folgen:

Mit Freude bin ich hier erschienen, um an dem Festtage teilzunehmen, denn es freut mich immer, eine mir neue deutsche Stadt und ihre Bevölkerung kennen zu lernen. Sagt doch unser Altmeister Goethe: „Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Täler und Flüsse darin sieht; aber hie und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir gleichsam geistig fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten." Wir lieben unser deutsches Volk über alles und stellen unsere ganze Arbeitskraft, jeder in dem Kreise, den ihm das Schicksal als sein Arbeitsfeld angewiesen hat, in den Dienst des deutschen Volkes und deshalb sind wir auch von jeher — ich wenigstens seit seiner Begründung — Mitarbeiter des Deutschen Schulvereines, und ich sehe heute in Ihrer Mitte versammelt die Mitglieder des Ausschusses, die schon seit vielen Jahren mitarbeiten an der Ausgestaltung dieses edelsten und vornehmsten deutschen Schutzvereines, den das deutsche Volk besitzt. Der deutsche Schulverein hat sich ein herrliches, ein schönes Arbeitsfeld gesteckt, er hat die Aufgabe, das deutsche Schulwesen zu fördern, überall im Reiche und insbesondere dort, wo es am meisten nottut, an der Sprachgrenze, er hat die Aufgabe, die deutschen Kinder unserem

Volke zu erhalten, die deutsche Volksbildung zu verbreiten und so mitzuarbeiten an der kulturellen Entwicklung unseres Volkes. Er hat eine der edelsten Aufgaben übernommen, die auf völkischem Gebiete zu leisten sind: die Verbreitung und Vertiefung der Volksbildung. Denn nur dasjenige Volk — sagt Fichte—das bis in die untersten Schichten hinein die weitestgehende und frühzeitige Bildung besitzt, wird das mächtigste sein auf Erden, unbesiegbar für seine Nachbarn und ein Muster und Vorbild für die anderen.

Es geht vielfach ein gewisser Pessimismus durch unser Volk, bei jenen, die zu unserem Volke sprechen und für dasselbe arbeiten; er kam auch gestern beim Begrüssungsabend zum Ausdruck. Ich teile diesen Pessimismus nicht. Wir sind die Söhne des grössten Volkes in Europa, wir müssen es einmal aufgeben, alles nur von oben vom Staate oder von weiss Gott wo zu verlangen, und viel mehr aus der Kraft schöpfen, die die mächtigste und stärkste ist: aus unserer eigenen Volkskraft. Wir sollen uns das stolzeste germanische Volk, die Engländer, zum Muster nehmen, die aus eigener Kraft ihre Organisationen schaffen und auf den Staat übertragen. Wir wollen immer den umgekehrten Weg gehen, das muss aufgegeben werden.

Alle Söhne des Volkes zu einer gemeinsamen nationalen Arbeit zu vereinigen, das ist bisher dem deutschen Schulverein in vorzüglicher Weise gelungen. In unserem Vereine gibt es keine Parteien, keine Verschiedenheit der politischen Meinung. Die politischen Kämpfe, der Parteizwist, sollen draussen bleiben, sie reichen nicht heran an jene vornehme Atmosphäre, in der der deutsche Schulverein gearbeitet hat und immer weiter gedeihen wird. Es ist unser Wunsch, dass der deutsche Schulverein, frei von aller politischen Leidenschaft, losgelöst von dem Gezänke des politischen Lebens, das höchste Gut unseres Volkes, unsere Kinder, wahre und fördere. Möge auch die heutige Tagung einen jener Marksteine der Entwicklung bedeuten, auf der unser Verein aufwärts schreitet, um unser Volk zu tragen bis zu den höchsten Höhen menschlicher Kultur.

Einem Aufsatze der Wiener N. Fr. Presse entnehmen wir folgende anmutende Schilderung der Tätigkeit, welche **Leo Tolstoi** an der noch ganz unbekannten Universität von Jassnaja Poljana entwickelt. Es ist dies der idyllische Ort, an welchem der grosse Denker und Sozialist eine vielumfassende Tätigkeit entwickelt.

An den Abenden versammeln sich bei Tolstoi auch die Bauernkinder — „die Jassno-Poljanische Universität", wie er sie nennt. Und Tolstoi unterrichtet sie nicht, sondern lernt, wie er behauptet, selbst viel von den kleinen barfüssigen Professoren. Wenn Tolstoi auch einen grossen Teil seiner Zeit Gesprächen und dem ungeheuer grossen Briefwechsel mit Erwachsenen widmet, so ist er doch noch viel mehr mit den Kindern beschäftigt und arbeitet an „Lesebüchern" für sie. Diese „Lesebücher" enthalten Legenden, Geschichtserzählungen, Aussprüche grosser Männer und aus der Bibel. Da Tolstoi seinem eigenen Instinkt nicht traut, legt er alles der „Universität" zur Prüfung vor. Eine verständnislose Miene auf einem Kindergesichtchen genügt, dass eine fertige Erzählung umgearbeitet wird; es genügt, die Gleichgiltigkeit dieser Kritiker einer Geschichte des grossen Dichters gegenüber wahrzunehmen und deren Ursachen festzustellen, und die Geschichte wird schonungslos vernichtet. Die kleine Universität geniesst vellständige Autonomie und Handlungsfreiheit und der Arbeitstag dauert nur — eine halbe Stunde. Tolstoi meint, dass die kritischen Fähigkeiten seiner literarischen Richter nach Ablauf dieser Zeit schwach zu funktionieren beginnen. Fremde Personen werden zu diesen „Vorlesungen" nicht zugelassen. Einmal machte Tolstoi eine Ausnahme, als er Nesterow las, aber die „Universität" war zerstreut und unaufmerksam, und es wurde beschlossen, nicht mehr von der Regel abzuweichen. Von dem gesunden Verstand, der geistigen Feinfühligkeit und dem Geschmack der Kinder ist Tolstoi entzückt und er ruft oft begeistert aus: „Welche Adler! Ich lerne von ihnen." Noch öfter kann man den zarten Ausdruck: „Die Blumen Gottes" von ihm hören. Soeben war in Jassnaja-Poljana ein grosser „Blumenstrauss Gottes" zu Besuch. Hunderte von Schülern und Schülerinnen der Semstwoschulen, insgesamt gegen tausend, zogen in langen Reihen, mit Bändern an den Armen, mit bunten Fahnen, in Begleitung ihrer Lehrer in Jassnaja-Poljana ein. Tolstoi empfing sie mit Liebe und Zärtlichkeit, so dass die Kinder sich bald wie zu Hause fühlten. Sie tanzten im Reigen, sangen Tolstoi Lieder vor, gingen nach dem Teich baden und umgaben Tolstoi wie ein Bienenschwarm. Sein weisser Strohhut war

unter den blonden und schwarzen Kinderköpfchen kaum zu sehen! Man musste all diese Masse kleiner Menschen und Tolstoi sehen, als plötzlich ein Gewitter heraufzog und ein Hagel über die Gartenalleen losbrach! Sie stürzten alle ins Haus und erfüllten es mit Lachen, Lärm und Freude. Gegen Abend brach die Armee zum Rückzug auf und defilierte an ihrem teuren Freunde mit Abschiedsrufen vorbei.

O. B.

IV. Vermischtes.

Klassenbibliotheken. Der Zentralausschuss der Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung hat folgende Liste von Büchern frr Klassenbibliotheken aufgestellt:

	M.
Adami, Die Königin Luise	1,20
Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow	1,00
Ehlers, Im Osten Asiens	1,25
Fehrs, Ut Ilenbeck	0,50
Fontane, Wanderungen. Auswahl.	1,50
Freudenberg, Was der Jugend gefällt	1,60
Frommel, Aus dem untersten Stockwerk	0,90
Grimm, Die schönsten Sagen	0,90
" 50 Kinder- und Hausmärchen	0,80
Hauff, Lichtenstein	1,20
Hebel, Schatzkästlein	0,90
Kinderwelt	0,60
Klein, Fröschweiler Chronik	2,80
Kleist, Michael Kohlhaas	0,90
Kniest, Von der Wasserkante. Auswahl	1,00
Legerlotz, Nibelungenlied und Gudrunlied	1,00
Liliencron, Kriegsnovellen. Auswahl	1,00
Lohmeyer, Auf weiter Fahrt. (Kleine Ausgabe) Bd. I	1,00
Porger, Moderne erzählende Prosa. Bd. I	1,00
Reuter, Ut de Franzosentid	0,80
Richter, Götter- und Heldensagen. Bd. III. (Nibelungen, Gudrun, Roland	1,75
Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. I. Bd	0,90
Sohnrey, Friedesinchens Lebenslauf	3,30
Spyri, Heidis Lehr- und Wanderjahre	3,00
Stelling, Aus Bismarcks Familienbriefen	1,00
Storm, Pole Poppenspäler	0,50
Tiemann, Till Eulenspiegel	2,50
Tiergeschichten	0,60
Tiermärchen	0,60
Werner, Erinnerungen aus dem Seeleben	1,75
Wiesbadener Volksbücher: Riehl, Der Stadtpfeiffer. — Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten. — Gotthelf, Elsie, die seltsame Magd. — Fischer, das Licht im Elendhause	0,85
Wildenbruch, Das edle Blut	1,50
Zimmermann, Robinson	1,00

Wieder ein Fortschritt. Die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen hat eine Verordnung erlassen, in welcher sie den ihr untergeordneten Dienststellen vorschreibt, in Zukunft im schriftlichen Verkehr eine Reihe von technischen Fremdwörtern durch deutsche zu ersetzen. Aus der Gruppe heben wir folgende Wörter hervor:

Areal = Land, Flächeninhalt eines Grundstücks.
Baumaterialien = Baustoffe.
Desinfektion = Entseuchung, Beseitigung von Ansteckungsstoffen.
Kaution = Haftsumme, Sicherheit.
komprimieren = zusammendrücken, verdichten.
Konventionalstrafe = Vertragsstrafe, Verzugsstrafe.
Kurve = Bogen, Krümmung.
Markierstein = Merkzeichen.
normalspurig = vollspurig.
Offerte = Angebot.
Parzelle = Flurstück.
Präsenzliste = Anwesenheitsliste.
Protokoll = Niederschrift.
Radius = Halbmesser.
Regulierung = Regelung, Berichtigung.
Detail = Einzelheit, Teilstück.
Exprorpriation = Enteignung.
Fundierung = Gründung.
Garantie = Gewähr, Haftung.
graphisch = bildlich.
horizontal = wagerecht.
Termin = Zeitpunkt, Verhandlungstag.
Terrain = Gelände.
Transport = Beförderung, Förderung.
Ventilator = Lüftungsvorrichtung, Lüfter.